

ger Wirkung sein oder den Werken größere Arbeitsmengen zuführen dürfte. Die Zeiten sind eben noch schlecht, und auf eine durchgreifende Besserung hat man auch in industriellen Kreisen noch keine oder nur geringe Hoffnung. Die Werke bleiben schwach beschäftigt, legen, so oft es sich unauffällig werkstelligen läßt, Feierschichten ein und suchen, wie es eben geht, ihre Arbeiter durchzuschleppen. Die Preise können sich nicht erholen, wenn sie auch vorübergehend fester zu werden scheinen. Die Hoffnung auf ein gutes Frühjahrsgeschäft bei anziehenden Preisen ist heute gering. Trotz des billigen Geldstandes und trotz der inzwischen freundlicher gewordenen politischen Lage hat sich die Marktlage also zu Beginn des Jahres nicht gebessert, sondern ist nach Erledigung der üblichen Deckungen wieder zurückgegangen, ein unzweideutiger Beweis dafür, daß wir noch keinesfalls mit einem anhaltend besseren Geschäftsgange zu rechnen haben.

Wth. [K. 193.]

Görlitz. Das Braunkohlenbergwerk Saxonia, A.-G. in Zeisholz, wurde für 1,23 Mill. Mark an die Braunkohlenwerke Eintracht in Neu-Welzow verkauft, die ihr Aktienkapital um 1 Mill. Mark auf 6 Mill. Mark erhöhen.

Halle. Die Syndikats-Dampfziegeleien in Nordhausen und in den Nachbarorten beschlossen, für dieses Jahr eine Betriebs-einschränkung von 25% vorzunehmen. Zahlreiche Ziegeleien in den reußischen Landen lassen den Betrieb auch im Sommer ruhen wegen Absatzmangels und starker Lagerbestände.

Hamburg. The Magnesite Co. m. b. H. ist mit einem Kapital von 300 000 M hier gegründet worden.

Die Hamburger Wachsbleicherei und Ölraffinerie, Ex- und Import-G. m. b. H. ist in Liquidation getreten.

Der Verband deutscher Kautschukfabrikanten erhöhte die Verkaufspreise der technischen Gummiartikel. [K. 206.]

Köln. Das städtische Tiefbauamt erhielt bei der Verdingung von 150 Waggonen Portlandzement als billigste Angebote für belgischen Zement 2,50 M, für Naturzement 2,10 M. Als höchstes Angebot figurierte Marke Dyckerhoff mit 3,63 M pro 100 kg.

Die Ölmärkte haben sich im Laufe der Berichtswoche wenig verändert. Trotzdem nehmen die Konsumenten an den Marktbewegungen großes Interesse, das sich in der Hauptsache auf die Gestaltung des Rohmaterialiengeschäfts bezieht. Für verschiedene Ölsorten, wie Leinöl und Rüböl, bereiten sich große Ernten in den betreffenden Ölsaaten vor, weshalb man im Einkauf dieser Öle meist sehr reserviert ist. Den Fabrikanten ist es unter diesen Umständen nur schlecht möglich, auf längere Zeit hinaus ihre Produktion zu verschließen, obwohl sie hieran momentan großes Interesse hätten, ehe die Notierungen weichende Richtung nehmen. Leinöl erwies sich während der Berichtswoche als stetig. Nahe Lieferung notierte 41,50 M, spätere Termine etwas mehr. Amsterdam schloß stetig zu 22,75 Gulden.

Rüböl neigte im allgemeinen zu weiterer Preisreduktion, obwohl die Berichte aus einigen Rübsaatproduktionsländern zeitweise beunruhigend lauteten. Der Preis für Rüböl prompter Lieferung

stellte sich am Schluß der Woche auf 64,50 M inkl. Faß, für gereinigtes Rüböl auf 67,50 M ab Fabrik.

Amerikanisches Terpent inöl fand während der vergangenen Woche im allgemeinen zufriedenstellende Nachfrage, so daß die Preise anfänglich avanciert sind. Später war die Tendenz ruhig. Nahe Lieferung notierte 63 M ab Mannheim.

Cocosöl hatte etwa die Tendenz der Vorwoche. Die Nachfrage ist nicht sehr hervorgetreten, so daß die Preise kaum Veränderungen erfahren haben.

Harz war an amerikanischen Märkten unverändert. Käufer am inländischen Markt reserviert.

Wachs konnte Käufer im Laufe der Woche wenig interessieren, die sich daher abwartend verhielten. Karnauba grau 178 M per 100 kg.

Talg hält die Notierungen der Vorwoche. Die Käufer halten sich zurück. —m.

Leipzig. Aus der kürzlich veröffentlichten Begründung des Reichsgerichtsurteils im Indigo-Prozeß der Badischen Anilin- und Sodafabrik gegen die Chem. Fabrik v. Heyden ist zu ersehen, daß es sich bei dem der Firma Heyden freigegebenen Verfahren um Zusatz von Natriumaethylat im Verhältnis von mindestens 2,4 kg auf 5 kg Phenylglycin bei jeder Schmelze handelt.

Weimar. Die Porzellanfabrik Triptis beabsichtigt, ihr Aktienkapital um 2 Mill. Mark auf 4 Mill. Mark zu erhöhen zwecks Ankaufs einer in Steglitz und Karlsbad ansässigen Fabrik.

Zuschrift an die Redaktion.

In Heft 50 dieser Zeitschrift, Seite 2551/52, erwähnt Herr Geheimrat Küster, daß das Loretin, welches von einer bekannten Firma (unter der nur ich verstanden werden kann, da der Name „Loretin“ mir geschützt ist und die Griserinwerke Loretin von mir bezogen haben) geliefert worden wäre, unrein und nicht genau nach Vorschrift (gemeint kann nur sein die Patentschrift Nr. 72 942) hergestellt worden sei. Mit dieser Behauptung will er bei den Lesern offenbar den Eindruck erwecken, als ob das Loretin an den Mißerfolgen des Griserins die Schuld trage. Gegen diese Unterstellung lege ich hierdurch auf das entschiedenste Verwahrung ein. Es ist in einem Prozeß, den ich gegen die Griserinwerke wegen Nichterfüllung eines Lieferungs-geschäfts führe, zeugeneidlich unter Beweis gestellt, daß alles Loretin, welches von mir an Griese und später an die Griserinwerke geliefert wurde, nach ein und demselben Verfahren hergestellt worden ist und in bezug auf Qualität absolut gleichmäßig war. Daraus geht aber hervor, daß aus dem gleichen Loretin, welches jetzt von Herrn Küster als für die Herstellung von Griserin ungeeignet bezeichnet und für die Mißerfolge des Griserins verantwortlich gemacht wird, jenes Griserin gewonnen wurde, mit welchem Griese und Küster die Heilerfolge erzielten, die letzterem Anlaß zu seinen Aufsehen erregenden Veröffentlichungen gegeben haben. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei bemerkt, daß das Loretin von mir immer nur als äußeres, niemals aber als inneres Antiseptikum anempfohlen wurde.

Görlitz, 28. Dezember 1908.

Dr. Theodor Schuchardt.
Chem. Fabrik.